

## **Mit David unterwegs**

Bei meinen Studien durch das Alte Testament bin ich inzwischen beim Buch 2. Samuel angekommen. Eigentlich könnte man auch sagen, es ist das Buch des Königs David. Denn es geht nur um ihn.

Doch wenn es um David geht, dann müssen wir im 1. Samuel beginnen.

David wird ein Mann nach dem Herzen Gottes genannt. Doch wenn wir das Leben Davids anschauen, dann sehen wir neben sehr vielen positiven Aspekten auch sehr viele Bereiche, die uns fragen lassen, wie so ein Mann ein Mann nach dem Herzen Gottes sein kann.

Wie kann ein Mann, der Ehebruch begeht und danach den Ehemann umbringen lässt, ein Mann nach dem Herzen Gottes sein? Was ist das für ein Mann, der in der Erziehung seiner Söhne sich nicht mit Ruhm bekleckert. Ein Sohn vergewaltigt seine Halbschwester, ein anderer Sohn bringt den Vergewaltiger um und zettelt einige Jahre später eine Revolte gegen seinen Vater an. Und dennoch ein Mann nach dem Herzen Gottes?

Und vor allem: was hat die Lebensgeschichte Davids mit mir zu tun?

Ich steige ein bei der Berufung Davids ein. Der Prophet Samuel war nach Bethlehem gekommen und hatte die Familie Isais zu einem Schlachtopfer eingeladen. Alle Söhne waren dabei – bis auf einen – David. David war der jüngste und kleinste von acht Söhnen. Seine Familie hielt es nicht für nötig, diesen Sohn von der Weide zu holen. Er war einfach zu unbedeutend. Zu klein, zu jung.

Es kann sein, dass wir rein äußerlich unbedeutend sind. Es kann sein, dass unsere Familie uns eher schlecht macht, als dass sie uns fördert.

Spannend hier ist, dass Gott beruft, obwohl die familiären Hintergründe nicht sehr dafür sprechen. David wird zum Schafe hüten abgeschoben und manchmal dort auch vergessen. Doch er nutzt diese Zeit auf seine eigene Art und Weise. Wir könnten oft verbittert werden – David lernt und er begegnet Gott in dieser Zeit. Er lernt Harfe und er lernt zu kämpfen. Diese Zeit ist eine Zeit der Ausbildung. Ich denke, dass diese Zeit die Basis gelegt hat, damit David später immer wieder das Gespräch mit Gott suchte.

Viele Psalmen sprechen klar davon, dass David gelernt hat, mit Gott zu reden. Auch wenn nicht jeder so musikalisch ist – Zeiten, die man alleine unterwegs ist können Zeiten mit Gott werden. Zeiten, in denen wir lernen, auf unsere Art und Weise mit Gott zu reden.

Wir können aber auch was anderes machen. Wenn David damals schon ein Smartphone gehabt hätte, dann wäre vielleicht der Kampf gegen Goliath anders ausgegangen. Dann wäre er wahrscheinlich nicht der Mann Gottes geworden.

David hatte Zeit und er hat diese Zeit positiv genutzt. Übrigens Zeit:

David wurde ja hier zum König gesalbt. Wisst Ihr, wie viele Jahre vergingen, bevor er wirklich König wurde? Wenn wir wie viele Bibelausleger davon ausgehen, dass David zum Zeitpunkt der Salbung zwischen 12 und 15 Jahre alt war, dann hat es zwischen 15 und 18 Jahren gedauert,

bis er wirklich König wurde. Mit 30 Jahren wurde David erst einmal König über den Stamm Juda. Und dann noch einmal 7 Jahre, bevor er König über ganz Israel war. Weit über zwanzig Jahre, bis sich seine Berufung erfüllt hat. Das ist eine lange Zeit.

Wenn wir eine Berufung von Gott erhalten, was erwarten wir? Eine sofortige Bestätigung? Oder sind wir bereit, eine lange Zeit zu warten, bis sich unsere Berufung erfüllt? **Folie und ich**

David's Weg war nicht einfach. Weil er gut musizieren konnte, kam er ab und zu an den Königshof, um dem König Saul zu helfen, wenn dieser von einem bösen Geist geplagt wurde. Saul hat ihn wahrscheinlich nur als Hintergrundmusiker wahrgenommen.

Dann ist wieder einmal Krieg gegen die Philister und der Riese Goliath taucht dort auf. David kommt früh an einem Morgen in das Heereslager um seine Brüder mit Essen zu versorgen. Er hört, wie Goliath die Israeliten herausfordert und verspottet. Goliath war groß, ca drei Meter. David war inzwischen wahrscheinlich 17 oder 18 Jahre alt, aber nicht sehr groß.

Goliath fordert die Israeliten heraus: Braucht Ihr ein ganzes Heer, um diesen Streit zu entscheiden? Ich stehe für die Philister und Ihr für Saul. Wenn es einen Mann gib, der mit mir kämpft und mich besiegt, dann wollen wir Philister Eure Sklaven sein.

David hört dies und er ist erst einmal nicht erschrocken. David sieht den lebendigen Gott beleidigt. Es ist nicht irgendeine Organisation, sondern es ist das Heer des lebendigen Gottes. Das macht für mich einen Teil von David's Herzen aus. Es ist nicht irgendeine Gruppe, irgendeine Gemeinde, die herausgefordert wird. Nein, es ist ein Teil des lebendigen Gottes. Er sagt nicht: Saul ist ja selbst schuld, wenn er Angst hat. Die Soldaten haben sicher nichts Besseres verdient, wenn sie Angst haben. NEIN – egal wie schwach das Heer mit Ihrem König und den Soldaten ist – es ist und bleibt das Heer des lebendigen Gottes.

Können wir in unserem Herzen ähnliches entdecken? Wenn eine Gemeinde Schwierigkeiten hat – denken wir, das geschieht denen gerade Recht? Oder sehen wir, dass eine Gemeinde des lebendigen Gottes angegriffen wird? Die katholische Kirche wird von einem großen Skandal erschüttert. Was ist unsere Haltung? Die eines Kritikers oder haben wir das Herz und die Sicht eines Davids.

David ging es nicht um sich selbst oder darum, wie er am schnellsten König wird. Für ihn war die Ehre Gottes das Wesentlichste. Diese wollte er verteidigen. Gegen alle Widerstände.

Der erste Widerstand und die erste Entmutigung kam von seinem Bruder: „Ich kenne Dich. Du wärest besser bei den Schafen aufgehoben“

Doch David lässt sich nicht entmutigen, sondern fragt weiter. So wird Saul auf ihn aufmerksam. Doch auch dieser hat nur entmutigende Worte: Du bist jung und Goliath ist ein Krieger von Jugend auf.

Mit anderen Worten: Du kannst das nicht. Du bist eigentlich unfähig.

Doch David lässt sich nicht entmutigen und verweist auf seine Erfahrungen als Hirte mit Bären und Löwen. Ja, David ermutigt eher Saul, indem er auf Gott zeigt.

Okay, Saul findet seit 40 Tagen niemanden, also probiert er es mit David. Aber David entspricht nicht so ganz den Erwartungen an einen Krieger. Also stülpt Saul ihm seine Rüstung über. Die ist zwar etwas zu groß, aber jetzt genügt David den Erwartungen der Anderen. NUR: Er ist nicht mehr er selbst. Auch das kann wieder sehr entmutigend sein. Wenn ich die Erwartungen anderer übergestülpt bekomme, die mir aber überhaupt nicht passen, dann ist das die nächste Entmutigung.

David merkt dies und zieht die Rüstung lieber wieder aus. Er kann nur als er selbst kämpfen.

Wir haben immer wieder die Wahl, wie wir mit Entmutigungen umgehen können. Die Entmutigungen können uns bremsen – Ja Ihr habt Recht. Oder wir fangen an, uns zu verteidigen und zu rechtfertigen. All das führt uns mehr in die Entmutigung. David ist sich bewusst, wer er in Gott ist. Er bleibt ein Er-Mutiger und lässt sich nicht Ent-Mutigen.

**Lasst uns erkennen, wer wir in Gott und in Jesus sind.**

Für David beginnt nun eine schwierige Zeit. Zum einen ist er am Königshof und kämpft immer mehr Kämpfe siegreich für die Israeliten. Auf der anderen Seite wird Saul immer eifersüchtiger und versucht, David zu töten.

David muss fliehen und sich in der Wüste oder bei den Feinden, den Philistern verstecken.

Obwohl David zweimal die Möglichkeit hat, Saul zu töten, tut er dies nicht. Er verlässt sich ganz auf Gott. Gott soll ihm das Königtum geben. ER nimmt es sich nicht. Für David ist Saul immer noch der Gesalbte Gottes.

Dann, 15-18 Jahre nach der Berufung und Salbung durch den Propheten Samuel sterben Saul und sein Sohn Jonathan bei einem Kampf. Hier wird dann noch einmal die Größe Davids deutlich. Er feiert nicht den Tod Sauls, sondern er betrauert ihn. Obwohl Saul ihm mehrmals nach dem Leben trachtete, betrauert David ihn.

Jetzt ist die Zeit gekommen, dass David seine Berufung leben kann. Er wird König. Allerdings erst über den Stamm Juda. Der Heerführer Sauls hat einen Sohn Sauls als König eingesetzt. Die restlichen Israeliten anerkennen Isch-Boschet als ihren König an.

In der Folgezeit kommt es zu Kämpfen zwischen dem Heer Davids und dem von Isch-Boschet. Dabei wird David immer stärker und mächtiger.

In Kapitel 3 gibt es eine Geschichte von David, die wieder viel von seinem Herzen zeigt.

Abner ist der General von Isch-Boschet. Weil Abner aber Stress mit Isch-Boschet bekommen hat, läuft Abner zu David über.

David sieht in dem gegnerischen General keinen Feind, sondern er schätzt Abner als einen großen und bedeutenden Mann. Daher empfängt er Abner mit einem Festmahl und ist bereit, ihn auf zu nehmen.

Joab, der General von David war nicht anwesend. Er war mit dem Empfang ganz und gar nicht einverstanden. Also holt Joab den Abner unter einem Vorwand zurück und ermordet ihn. David trauert um Abner, weil er diesen als einen besonderen Mann eingeschätzt hat. Das zeigt, dass David ein sehr vergebungsbereites Herz hat.

Aber sein Herz ist auch sehr weich. Er ist nicht bereit, Joab zur Verantwortung zu ziehen.

Dieses weiche Herz taucht immer wieder bei David auf. Er ist nicht bereit, seine Mitstreiter und Söhne zur Verantwortung zu ziehen.

Als sein Sohn Amnon seine Halbschwester Tamar vergewaltigt, wurde David zwar sehr zornig. Aber eine Konsequenz für Amnon hatte dies nicht.

Zwei Jahre später rächt Absalom seine Schwester Tamar und er bringt Amnon um. Was macht David? Er zieht sich von Absalom zurück, aber er ist nicht bereit, seinen Sohn Absalom zur Verantwortung zu ziehen.

Selbst später, als sein Sohn Absalom ihn vom Thron stürzen will, ist David sehr nachgiebig. Obwohl David fliehen muss, möchte er, dass im Kampf sein Sohn Absalom verschont wird. Das Heer Absaloms verliert und Absalom muss fliehen.

Dabei verfängt er sich mit seinen Haaren in einem Baum und wieder ist es Joab, der ihn tötet. Als David davon erfährt, wird er von seinen Gefühlen überwältigt und er trauert fast schon extrem um seinen Sohn. So dass seine Soldaten sich für ihren Sieg schämen. Hier spüren wir nichts von einem souveränen König. Hier ist ein Vater, der seinen Sohn über alles liebt. Auch wenn dieser Sohn sich gegen David gewendet hat.

Eigentlich muss ich aus menschlicher Sicht sagen, „Wie kann David so handeln“? Aber ist dies nicht auch ein Bild auf Gott und auf Jesus? Der Gott, der um uns trauert und wie David sagt: „ach wäre ich doch für ihn gestorben.“ Auch wenn wir gegen Gott sind, so trauert Gott doch um uns. So sehr, dass er Jesus wirklich an unserer Stelle sterben lässt.

An einer anderen Stelle ist David nicht sehr weich.

Es gibt wieder Krieg und David ist zuhause. Da sieht er eine Frau - Bathseba, die sich badet. Er lässt Bathseba holen und schläft mit ihr. Als Bathseba ihm sagt, dass sie schwanger ist, lässt David ihren Mann Uria umbringen.

Diese Geschichte ist eigentlich mal ausführlich ein Thema für einen Männerabend. Heute soll es um die Frage gehen: Wie kann so ein Mann ein Mann nach dem Herzen Gottes sein?

Die Frage ist dabei dann nicht, kann ein Mann oder eine Frau Gottes Fehler machen? Selbst so große Fehler wie einen Ehebruch und den anschließenden Meuchelmord? Was in diesem und in ähnlichen Fällen David ausmacht ist, wie er mit den Fehlern umgeht.

In Davids Hof gibt es immer wieder Menschen, die David etwas sagen können. Hier ist es der Prophet Nathan, der David seine große Sünde vorwirft. Und Davids Reaktion: Er tut Buße. Immer wieder sehen wir dies bei David. Er lässt sich etwas sagen. Er hat Männer um sich, die er fragt und von denen er sich etwas sagen lässt. Er lässt es zu, dass Propheten in sein Leben hineinreden. Er fragt immer wieder Gott, was er tun soll. Und bei Fehlern ist er bereit, Buße zu tun. Er verteidigt sich nicht und er rechtfertigt sich nicht. Dies macht David zu einem besonderen Mann.

Das möchte ich von David immer neu lernen:

- Immer wieder Gott fragen. Auch wenn ich es zwischendrin nicht mache, sondern meine selbst mein Leben gestalte. Immer neu anfangen, Gott zu fragen.
- Zulassen, dass andere mir etwas sagen. Den Rat von anderen annehmen.
- Buße tun, wenn ich Fehler bei mir erkenne

Nicht einfach, aber lasst uns Frauen und Männer nach dem Herzen Gottes werden.